

Heinrich Heine
Sämtliche Gedichte
Kommentierte Ausgabe

Herausgegeben von
Bernd Kortländer

Philipp Reclam jun. Stuttgart

Der Dichter Firdusi

I

Goldne Menschen, Silbermenschen!
Spricht ein Lump von einem Thoman,
Ist die Rede nur von Silber,
Ist gemeint ein Silberthoman.

5

Doch im Munde eines Fürsten,
Eines Schaches, ist ein Thoman
Gülden stets; ein Schach empfängt
Und er gibt nur goldne Thoman.

10

Also denken brave Leute,
Also dachte auch Firdusi,
Der Verfasser des berühmten
Und vergötterten Schach Nameh.

15

Dieses große Heldenlied
Schrieb er auf Geheiß des Schaches,
Der für jeden seiner Verse
Einen Thoman ihm versprochen.

20

Siebzehnmahl die Rose blühte,
Siebzehnmahl ist sie verwelket,
Und die Nachtigall besang sie
Und verstummte siebzehnmahl –

Unter dessen saß der Dichter
An dem Webstuhl des Gedankens,
Tag und Nacht, und webte emsig
Seines Liedes Riesenteppich –

Riesenteppich, wo der Dichter
Wunderbar hineingewebt
Seiner Heimat Fabelchronik,
Farsistans uralte Könige,

25

Lieblingshelden seines Volkes,
Rittertaten, Aventüren,
Zauberwesen und Dämonen,
Keck umrankt von Märchenblumen –

30

Alles blühend und lebendig,
Farbenglänzend, glühend, brennend,
Und wie himmlisch angestrahlt
Von dem heiligen Lichte Irans,

35

Von dem göttlich reinen Urlicht,
Dessen letzter Feuertempel,
Trotz dem Koran und dem Mufti,
In des Dichters Herzen flammte.

40

Als vollendet war das Lied,
Überschickte seinem Gönner
Der Poet das Manuskript,
Zweimalhunderttausend Verse.

In der Badestube war es,
In der Badestub zu Gasna,
Wo des Schach's schwarze Boten
Den Firdusi angetroffen –

45

Jeder schleppte einen Geldsack,
Den er zu des Dichters Füßen
Knieend legte, als den hohen
Ehrensold für seine Dichtung.

50

Der Poet riß auf die Säcke
Hastig, um am lang entbehrten
Goldesanblick sich zu laben –
Da gewahrt er mit Bestürzung

55

Daß der Inhalt dieser Säcke
Bleiches Silber, Silberthomans,
Zweimalhunderttausend etwa –
Und der Dichter lachte bitter.

60

Bitter lachend hat er jene
Summe abgeteilt in drei
Gleiche Teile, und jedwem
Von den beiden schwarzen Boten

65

Schenkte er als Botenlohn
Solch ein Drittel und das dritte
Gab er einem Badeknechte,
Der sein Bad besorgt, als Trinkgeld.

Seinen Wanderstab ergriff er
Jetzo und verließ die Hauptstadt;
Vor dem Tor hat er den Staub
Abgefegt von seinen Schuhen.

70

II

»Hätt er menschlich ordinär
Nicht gehalten, was versprochen,
Hätt er nur sein Wort gebrochen,
Zürnen wollt ich nimmermehr.

Aber unverzeihlich ist,
Daß er mich getäuscht so schöne
Durch den Doppelsinn der Rede
Und des Schweigens größte List.

5

Stattdich war er, würdevoll
 Von Gestalt und von Gebärden,
 Wenge glichen ihm auf Erden,
 War ein König jeder Zoll.

10

Wie die Sonn am Himmelsbogen,
 Feuerblicks, sah er mich an,
 Er, der Wahrheit stolzer Mann –
 Und er hat mich doch belogen.«

15

III

Schach Mahomet hat gut gespeist,
 Und gut gelaunet ist sein Geist.

Im dämmernden Garten, auf purpurnem Pfühl,
 Am Springbrunn sitzt er. Das plätschert so kühl.

Die Diener stehen mit Ehrfurchtsmienem;
 Sein Liebling Ansari ist unter ihnen.

5

Aus Marmorvasen quillt hervor
 Ein üppig brennender Blumenflor.

Gleich Odaliskem anmutiglich

Die schlanken Palmen fächern sich.

10

Es stehen regungslos die Zypressen,
 Wie himmelträumend, wie weltvergessen.

Doch plötzlich erklingt bei Lautenklang
 Ein sanft geheimnisvoller Gesang.

Der Schach fährt auf, als wie behext –
 Von wem ist dieses Liedes Text?

15

Ansari, an welchen die Frage gerichtet,
 Gab Antwort: Das hat Firdusi gedichtet.

Firdusi? – rief der Fürst betreten –
 Wo ist er? Wie geht es dem großen Poeten?

20

Ansari gab Antwort: In Dürftigkeit
 Und Elend lebt er seit langer Zeit

Zu Thus, des Dichters Vaterstadt,
 Wo er ein kleines Gärtchen hat.

Schach Mahomet schwieg, eine gute Weile,
 Dann sprach er: Ansari, mein Auftrag hat Eile –

25

Geh nach meinen Ställen und erwähle
 Dort hundert Maultiere und fünfzig Kamele.

Die sollst du belasten mit allen Schätzen,
 Die eines Menschen Herz ergötzen,

30

Mit Herrlichkeiten und Raritäten,
 Kostbaren Kleidern und Hausgeräten

Von Sandelholz, von Elfenbein,
 Mit güldnen und silbernen Schnurpfeiferein,

Kannen und Kelchen, zierlich gehenkelt,
 Lepardenfellen, groß gesprenkelt,

35

Mit Teppichen, Shawls und reichen Brokaten,
 Die fabriziert in meinen Staaten –

Vergiß nicht, auch hinzuzupacken
 Glänzende Waffen und Schabracken,

40

Nicht minder Getränke jeder Art
 Und Speisen, die man in Töpfen bewahrt,

Auch Konfitüren und Mandeltorten,
Und Pfefferkuchen von allen Sorten.

Füge hinzu ein Dutzend Gäule,
Arabischer Zucht, geschwind wie Pfeile,

Und schwarze Sklaven gleichfalls ein Dutzend,
Leiber von Erz, strapazentruzend.

Ansari, mit diesen schönen Sachen
Sollst du dich gleich auf die Reise machen.

Du sollst sie bringen nebst meinem Gruß
Dem großen Dichter Firdusi zu Thus.

Ansari erfüllte des Herrschers Befehle,
Belud die Mäuler und Kamele

Mit Ehrengeschenken, die wohl den Zins
Gekostet von einer ganzen Provinz.

Nach dreien Tagen verließ er schon
Die Residenz, und in eigner Person,

Mit einer roten Führerfahne,
Ritt er voran der Karawane.

Am achten Tage erreichten sie Thus;
Die Stadt liegt an des Berges Fuß.

Wohl durch das West-Tor zog herein
Die Karawane mit Lärmen und Schrein.

Die Trommel scholl, das Kuhhorn klang,
Und lautaufubelt Triumphgesang.

La Illa Il Allah! aus voller Kehle
Jauchzten die Treiber der Kamele.

Doch durch das Ost-Tor am andern End
Von Thus, zog in demselben Moment

Zur Stadt hinaus der Leichenzug,
Der den toten Firdusi zu Grabe trug.

529 II

- 12 ein König jeder Zoll: Zitat aus Shakespeares *King Lear* (IV,6); s. *Pomare*, V. 15.

 530 III

- 6 *Ansari*: Gemeint ist wohl der Dichter Ansari, den Hammer-Purgstall als »König der Dichter« und besonderen Günstling des Sultans bezeichnet.
- 9 *Odaliken*: weiße Haremsdienerrinnen.
- 23 *Thus*: Tos in Chorassan war Geburts- und Sterbeort Firdusis.
- 33 *Sandelholz*: Kostbare Holzsorten zur Herstellung von Schnitzwerken und ätherischen Ölen.
- 40 *Schabracken*: verzierte Pferdendecken.
- 67 *La Illa Il Allah*: »Kein Gott außer Gott«, das islamische Glaubensbekenntnis.

533 Nächtliche Fahrt

Heine sandte dieses Gedicht am 15. Februar 1851 zusammen mit *Das goldne Kalb* und *Altes Lied* an den Verleger der *Rheinischen Musik-Zeitung* Michael Schloß, der ihn um Textvorschläge für einen Kompositionswettbewerb gebeten hatte. Insbesondere *Nächtliche Fahrt* schien ihm als Textvorlage gut geeignet. Als Schloß in diesem Punkt Bedenken äußerte, antwortete Heine am 12. März 1851 mit einer ausführlichen Selbstinterpretation: »Drei Personen steigen in den Kahn, und bei ihrer Rückkehr an's Land sind ihrer nur zwei. Schon durch den Reim habe ich diese Hauptsache prägnant hervorzuhoben gesucht. Es geht daraus deutlich hervor, daß ein Mord begangen worden, und zwar an der Schönen, die schweigend geblieben und höchstens das Wehe ausgerufen hat, welches in der vorletzten Strophe vorkommt. – Ueber die Motive des Mordes erfährt man nichts Bestimmtes; nur ahnet man, daß er ein Act der Schwärmerie: ein Liebender oder ein Moralrigorist oder sonst ein Heiland au petit pied begeht die That aus innerm Drang, nicht aber ganz ohne Zweifel an seiner moralischen Berechtigung – er will die Schönheit retten vor Befleckung, »von der Welt Unflätherei«, und doch weiß er nicht, ob er nicht etwa eine Narrheit begeht oder im Wahnsinn handelt. Dieser innere Seelenprozeß, der sich bis zum höchsten Angstruf steigert und ein furchtbares Drama im Dunkeln bildet, kann